

3. Welche Momente waren es, in denen Sie sich durch Ihr Maurertum wahrhaft beglückt fühlten?

Geheu wir nun an die Arbeit, gel. Vrr., und streben wir alle einmütig nach Erfüllung unseres dem Bunde gegebenen Versprechens:

„das Beste des Bundes und dieser Loge mit allen Kräften zu befördern.“

Ein reges Leben begann nun in der . Wenn es auch infolge mangelnder Unterstützung durch die Vrr. nicht gelang, dieses groß angelegte Programm durchzuführen, so ist doch der große Zug unverkennbar, der durch den Arbeitsplan der Logenleitung und durch die Jahresarbeit der ging. Gelänge es, ein solches Programm durchzuführen und dann die maurerischen Gedanken zur Tat werden zu lassen, dann wäre viel gewonnen. Zu dem folgenden finden sich manche Fragen, die heutzutage die Maurer-Welt in gleicher Weise bewegen und erregen.

Vr. H. P a m p e sprach über Punkt I des Programms „die Aufgabe des Menschen, das ethisch-moralische mit dem real-wirtschaftlichen Lebensprinzip zu vereinigen“ *) und veranlaßte die wiederholte Erörterung seines Antrages, an gewissen Abenden unter Aufhebung der maurerischen Formen Nichtmaurern von gediegener Bildung und erprobter Gesinnung den Zutritt zu den brüderlichen Vereinigungen zu gestatten. Er hatte damit keinen Erfolg; mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse fiel der Antrag bei geringer Mehrheit. Dieser Antrag steht auch heute in der zur Erörterung; auch heute abgelehnt, wird er immer und immer wieder auftauchen.

Nach Vr. H. Pampes Herzen war ein damaliger Aufruf der Vrr. H. Barthelmeß (München), M. Büchle (Baden-Baden), W. A. Fric (Baden-Baden), G. Maier (Ulm) und E. Rosenberg (Frankfurt a. M.) vom 22. 11. 82, betr. Reorganisation der maurerischen Tätigkeit zur unmittelbaren Teilnahme der Freimaurerei an der allgemeinen Kulturentwicklung.

Vr. H. P a m p e brachte ihn zur Besprechung. Die Vrr. waren jedoch der Ansicht, es handle sich hier um eine Aufgabe der einzelnen Vrr., nicht aber der als solcher. Seine Anregung, für die Befreiung der ländlichen Bevölkerung aus Wuchererhänden Schritte zu tun, fand Beifall, blieb aber ohne Folgen wegen Mangels an ausreichenden Mitteln.

Der Antrag der Karl August in Jena, bzw. ihres Stuhlmeisters Schillbach, auf G r ü n d u n g e i n e r d e u t s c h e n N a t i o n a l - fand auch diesmal keinen Beifall, zumal die deutschen die Frage erst vor kurzem (1879 und 1880) abgelehnt hatten. An sonstigen Vorträgen nenne ich: Vr. H. F i c k e: „Geschichte der z. e. N. in den letzten 25 Jahren“**) (2 Vorträge), Vr. F. B. F i s c h e r: „Die Stadtrechte im Mittelalter und die heutige Städteordnung“,

*) Abgedruckt in Bauhütte von 1883, Nr. 1.

**) Leider nicht mehr zu finden.